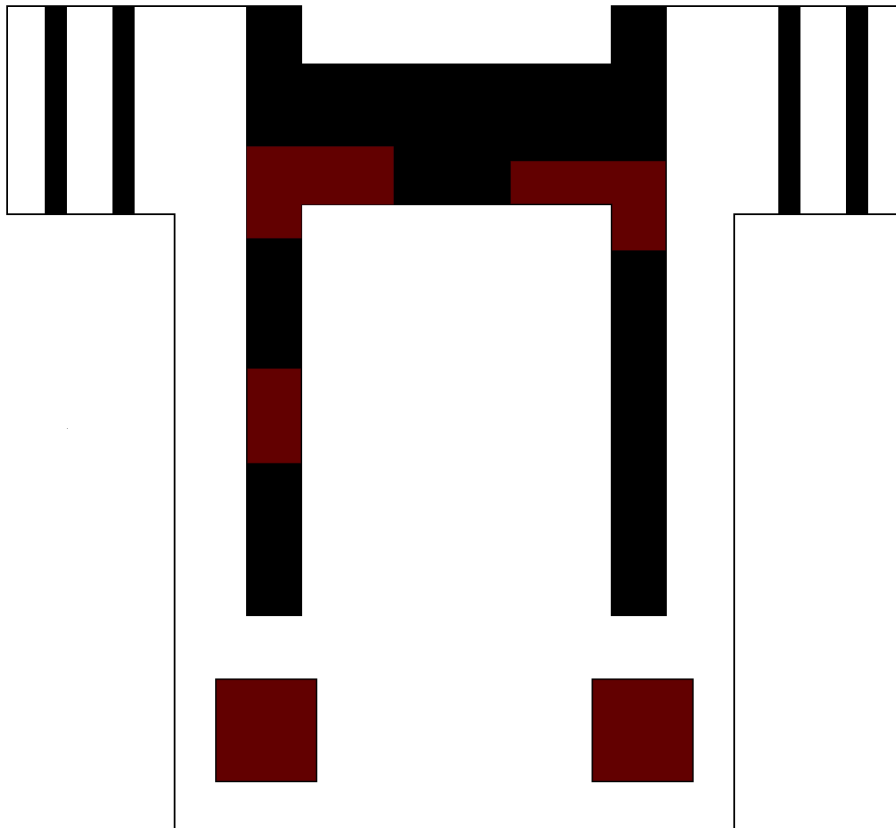


Alltagsleben II: Kleidung



Schemazeichnung der typisch koptischen Tunika mit aufgesetzten Zierteilen.
Die roten Stellen markieren die Position der erhaltenen Fragmente aus dem Katalogteil.

Schema: Claudia Nauerth, Tamara Mößner

Gewebt und gewirkt: Herstellung von Kleidung

In Ägypten haben sich Reste von Kleidung in großer Fülle erhalten. Dies sind neben Kopfbedeckungen, Schals, Schuhen und Sandalen vor allem Teile des über Jahrhunderte hinweg getragenen Einheitsgewandes, der hemdartigen Tunika. An Materialien verwendete man für Schuhwerk Leder, für die Kleidung ungefärbtes Leinen und farbige Wolle; auch Baumwolle und Seide sind nachgewiesen. Die wichtigsten Techniken sind die Weberei für die Grundflächen und die Wirkerei für die aufgesetzten und/oder eingewirkten Zierteile. Diese besitzen charakteristische Formen, je nachdem, wo sie auf dem Gewand platziert waren: Auf den Schultern und in Kniehöhe sind sie meist rechteckig oder rund, als Streifen lang und schmal auf der Vorder- und Rückseite des Gewandes, als Doppelstreifen an den Ärmelenden oder als Einfassungen am Halsausschnitt.

Der letzte Schrei: Mode in Ägypten

Bei der Ausstattung unterscheidet man einfarbige (meist dunkelblau-braune oder schwarze) und bunte Dekorationen. Geometrische und ornamentale Verzierungen überwiegen, figürliche Motive und Themen sind in der Minderzahl und wenn sie dargestellt werden, erkennt man durchweg das traditionelle Repertoire der griechisch-römischen Antike (Götter, Helden, Hirten, Fischer). Figuren oder Symbole wie das Kreuz, eindeutige Indizien für einen christlichen Hintergrund, entdeckt man dagegen nur selten. Hinsichtlich der Religion oder Konfession ist fast der gesamte Bilderschatz völlig indifferent. Charakteristische Mönchskleidung ist fast nur aus künstlerischen Darstellungen bekannt. In die Museen und Sammlungen sind zumeist nur die dekorierten Stücke der Kleidung gelangt, die gewebten Flächen waren nicht gefragt. Doch selbst aus diesen Fragmenten kann man heute die verschiedenen Varianten der Tunika rekonstruieren. Für die zeitliche Einordnung sind die Fundumstände und stilistische Beobachtungen, in neuerer Zeit auch naturwissenschaftliche Methoden relevant.

Claudia Nauerth



Foto: Elke Fuchs

Privatbesitz
ab 4. Jh. n. Chr.
Herkunft unbekannt

Großes Zierstück mit Kampf-
szenen, möglicherweise einer Ama-
zonenschlacht.

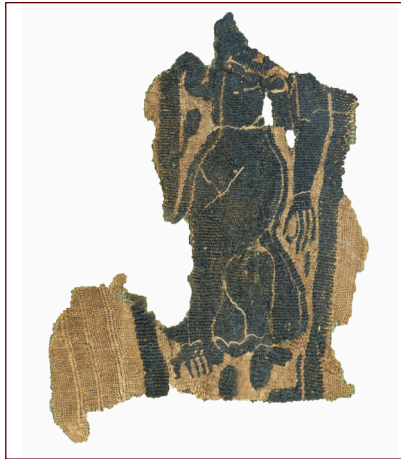


Foto: Elke Fuchs

Privatbesitz
ab 4. Jh. n. Chr.
Herkunft unbekannt

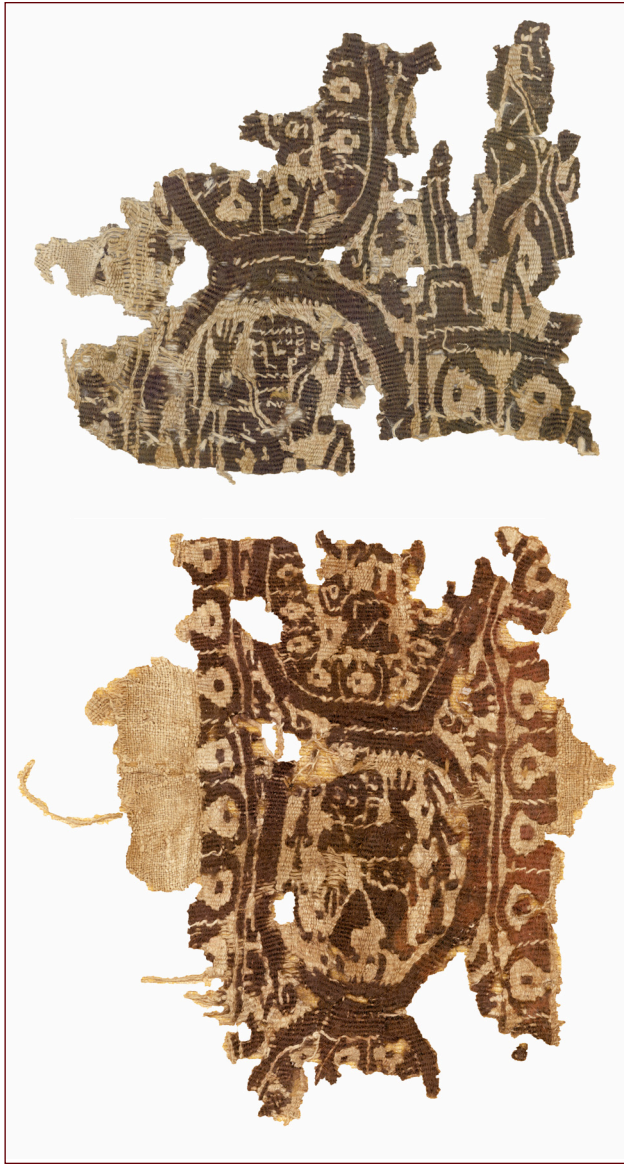
Clavusfragment (länglicher Zier-
streifen) mit Tänzerin.



Foto: Elke Fuchs

Privatbesitz
ab 4. Jh. n. Chr.
Herkunft unbekannt

Rechte Schulterpartie mit Figuren
unter Arkaden und Medaillons.



Privatbesitz
ab 4. Jh. n. Chr.
Herkunft unbekannt

Linke Schulterpartie und darunter senkrecht verlaufendes Clavusfragment (länglicher Zierstreifen) mit Bildnismedaillons.



Foto: Elke Fuchs

Privatbesitz
ab 4. Jh. n. Chr.
Herkunft unbekannt

Tabula (Zierstück) einer Tunika mit Löwe.



Foto: Elke Fuchs

Privatbesitz
ab 4. Jh. n. Chr.
Herkunft unbekannt

Tabula (Zierstück) einer Tunika mit Reiter.



Foto: Elke Fuchs

Privatbesitz
ab 4. Jh. n. Chr.
Herkunft unbekannt

Tabula (Zierstück) mit Büste.



Foto: Elke Fuchs

Privatbesitz
ab 5. Jh. n. Chr.
Herkunft unbekannt

Tabula (Zierstück) mit knieen-
dem Gefangenem.



Foto: Elke Fuchs

Privatbesitz
ab 5. Jh. n. Chr.
Herkunft unbekannt

Tabula (Zierstück) mit Krieger (?).